

Ausgabe 07/2017



Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Newsletter im Wahlkreisbüro von Svenja Stadler (siehe Impressum) zum regelmäßigen Bezug per E-Mail bestellen.

Alternative Talkshow

Tagsüber eine Straßenumfrage in der Innenstadt, am Abend eine Diskussion offline und online in der Buchholzer Empore. Das ist die alternative Talkshow der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Thema: Politikverdrossenheit.

Termin: 7. Juni um 19 Uhr.

➔ Mehr dazu auf Seite 4.

Ein Bericht mit 11.236 Geschichten

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

in der vergangenen Sitzungswoche haben wir im Bundestag über einen Bericht debattiert, der es in sich hat. Auf den ersten Blick merkt man ihm seine Bedeutung vielleicht nicht an. Doch dieser Eindruck täuscht. Der Bericht behandelt über 11.000 völlig verschiedene Geschichten von Bürgerinnen und Bürgern, darunter alle Altersklassen, Männer, Frauen und Kinder, deutsche Staatsbürger und Menschen mit einem anderen Pass. Die Themen bilden das ganze Leben in seiner Vielfalt ab: In vielen Fällen geht es um Geld, um Ansprüche und Fragen der Gerechtigkeit. Häufig aber auch um ganz andere Themen: um Bildung, um Freiheitsrechte und um ganz individuelle Schicksale.

Ich spreche vom aktuellen Jahresbericht des Petitionsausschusses: 11.236 Geschichten von Menschen, die sich an den Deutschen Bundestag gewandt haben. Mehr Themenvielfalt und mehr direkten Kontakt zwischen Bürgerinnen und Bürgern und dem Parlament enthält wohl keine anderer Bericht. Und natür-

lich wird jede einzelne Petition geprüft und bearbeitet. Petitionen sind ein besonderes Element in der parlamentarischen Demokratie. Sie sind ein Kontrollinstrument gegenüber der Verwaltung, sie können genutzt werden, um politische Vorschläge direkt an den Deutschen Bundestag zu richten oder auf Missstände hinzuweisen. Öffentliche Petitionen sind das wichtigste Element direkter Demokratie auf Bundesebene. Sie sind – neben den Bürgersprechstunden, Briefen und vielen anderen Möglichkeiten – eine wichtige Stütze im Kontakt zwischen der Bevölkerung und ihrem Parlament. Deshalb freue ich mich jedes Jahr, wenn ich erfahre, wie viele verschiedene Bürgerinnen und Bürger sich an den Ausschuss wenden.

Vielleicht ist der Bericht gerade in diesem Jahr ermutigend und hilfreich. Jetzt, wo sich abzeichnet, dass die großen, noch anstehenden Vorhaben dieser Koalition immer weniger Aussicht auf einen erfolgreichen Abschluss haben, tut es gut, auch die vielen kleinen Erfolge in den Blick zu nehmen.

Ihre

Was sind eigentlich – PPPs bzw. ÖPPs?

PPP steht für Public Private Partnership, deutsch: öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP). Hierbei werden Bau, Instandsetzung und Betrieb von Infrastruktur an private Investoren vergeben. Es handelt sich dabei nicht um die Privatisierung öffentlicher Aufgaben, sondern die Projekte werden im Auftrag der öffentlichen Hand von privaten Unternehmen durchgeführt.

Die öffentliche Hand verspricht sich hiervon eine flexiblere Realisierung von öffentlichen Vorhaben. Drei Viertel der ÖPP-Projekte in Deutschland werden von Kommunen durchgeführt – vor allem im Bereich Schule, Kindergärten, Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie bei Verwaltungsgebäuden. Jedoch: Während auf kommunaler Ebene die Flexibilität von ÖPPs

durchaus sinnvoll sein kann, sind diese Projekte wegen höherer Finanzierungskosten oft teurer als der konventionelle Weg über eine staatliche Finanzierung. Die SPD-Bundestagsfraktion spricht sich deshalb bereits seit längerem gegen ÖPP-Projekte aus und hat jetzt eine private Beteiligung an der Finanzierung der Autobahnen in diesem Rahmen ausgeschlossen.

Teilhabe-gesetz vor Ort thematisiert

Auf Einladung Svenja Stadlers war jetzt Bundestagskollegin Kerstin Tack aus Hannover für eine Informationsveranstaltung im Landkreis Harburg zu Gast. Als Beauftragte der SPD-Bundestagsfraktion für die Belange von Menschen mit Behinderungen berichtete Tack über Details zum Bundesteilhabegesetz. Im Haus Huckfeld in Hittfeld stand sie den mehr als 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich im Bereich der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen engagieren oder



Svenja Stadler eröffnet die Abendveranstaltung im Haus Huckfeld in Hittfeld. Rechts von ihr: Kerstin Tack und Mechthild Stevens, Bereichsleitung Haus Huckfeld in der f & w fördern & wohnen AöR.

selbst betroffen sind, für Fragen und eine Diskussion zur Verfügung. Dabei ging es unter anderem um die Unterschiede zwischen den Bundesländern und mögliche Angleichungen (etwa beim Bedarfsfeststellungsverfahren), die Leistungübernahme in vollstationären Einrichtungen durch die Pflegekassen (SGB XI § 43a) und den Vermögensfreibetrag. Man war sich einig, dass das Bundesteilhabegesetz ein weiterer Schritt in die richtige Richtung sei, aber nicht der letzte bleiben dürfe.

Bereits vor der abendlichen Veranstaltung besuchten Svenja Stadler und Kerstin Tack einige Einrichtun-

gen, die in diesem Bereich tätig sind. Der Tag begann in den Laurens-Spethmann-Häusern des LeA e.V. in Neu Wulmstorf mit einer Führung durch die Räumlichkeiten und einem Gespräch mit der Geschäftsführung und dem Vereinsvorstand.

Danach standen Besuche im Haus Eckel und bei

Hipsydruck und der Hipsy-Tagesstätte in Buchholz auf dem Programm. Zum Abschluss ging es nach Hittfeld zu einer Führung im Haus Huckfeld, wo im Anschluss die Diskussion stattfand.



Auch Sabine Drevin, Leitung Haus Eckel (BHH Sozialkontor), empfing die Bundespolitikerinnen zum Meinungsaustausch.



Die Abgeordneten Kerstin Tack (l.) und Svenja Stadler mit Dr. Joachim Köhne, Geschäftsführer der LeA Wohnhäuser gGmbH, und Anette Dörner, Vorsitzende des Vereins LeA.

Eine Frühschicht im Krankenhaus Buchholz

„Am Ende der Schicht hatte ich das Gefühl, wirklich viel vom Arbeitsalltag einer Krankenschwester mitbekommen zu haben“, sagt Svenja Stadler. Auf der orthopädischen Station B im Krankenhaus Buchholz hatte die Bundestagsabgeordnete eine gesamte Frühschicht mitgemacht. Auf eigenen Wunsch. „Ich wollte diese Erfahrung unbedingt machen und einen möglichst unverfälschten Einblick gewinnen“, so Stadler. „Gesundheit und Pflege und die Situation des Pflegepersonals sind und bleiben aktuelle bundespolitische Themen. Da finde ich es nur angebracht, wenn man in etwa weiß,



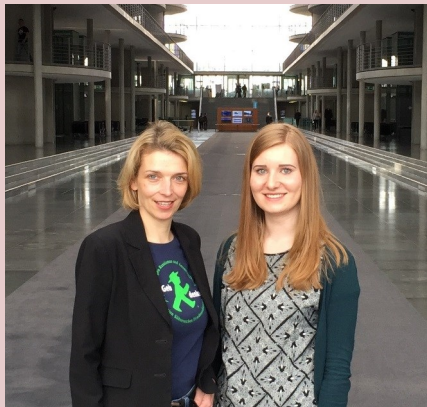
Svenja Stadler mit den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen aus dem Team der Station B (v. l.): Wala Youssef, Doreen Bull, Maria Giebelhaus und Anja Alpert.

wovon man spricht und was die Arbeitenden in diesem Berufszweig leisten.“ Das sei die Motivation für die Hospitanz gewesen.

Nach einem freundlichen Empfang und Kennenlernen auf Station begann die eigentliche Arbeit für die hospitierende Abgeordnete. Dabei wurde sie von den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen (so die offizielle Berufsbezeichnung der Krankenschwestern) angeleitet. „Als Gast durfte ich vieles selbstredend nicht übernehmen, aber ich habe eine ganze Menge gelernt und nachempfinden können.“ Zusätzlich zu den medizinischen Kenntnissen und pflegerischen Fähigkeiten benötige man für den Job eine hohe soziale Kompetenz, so Stadler. Das zusammengekommen verlange einem einiges ab. In naher Zukunft wird Svenja Stadler auch eine Spätschicht begleiten.

„Mein Praktikum bei Svenja Stadler“ von Lea Feldhaus

Lea Feldhaus (22), Studentin aus Buchholz, absolvierte im Februar und März ein Praktikum in den Büros von Svenja Stadler. An dieser Stelle berichtet sie von ihren Erfahrungen:



Ob den Bundestag in Berlin (oben) oder das Wahlkreisbüro im noch winterlichen Winsen (rechts) – Lea konnte in ihrem Praktikum beide Seiten der Arbeit einer Bundestagsabgeordneten genauer kennenlernen.

„Ein Praktikum bei der Bundestagsabgeordneten Svenja Stadler würde ich absolvieren – und obwohl ich von der Abgeordneten und ihren Tätigkeiten über die lokalen Medien bereits einiges mitbekommen hatte, konnte ich mir im Vorfeld doch wenig von dem beruflichen Alltag vorstellen. Ich hatte jedoch die grobe Idee einer unfassbar vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeit im Kopf – eine Vorstellung, die sich

während meines zweimonatigen Praktikums im Wahlkreis und in Berlin auf jeden Fall bestätigt hat. Um das Fazit vorwegzunehmen: Ich hatte eine tolle Zeit in beiden Büros und durfte eine Unmenge an Erfahrungen sammeln, die mich sehr geprägt haben. Hierbei gilt mein Dank neben Svenja Stadler ihren MitarbeiterInnen, die mich in die Arbeit mit einbezogen und mich jederzeit toll unterstützt haben. Im Wahlkreis konnte ich Svenja im Februar zu einer Vielzahl von Terminen begleiten und dabei Einblicke in die unterschiedlichsten Themengebiete gewinnen. Dabei fand ich es faszinierend zu sehen, wie viele Menschen sich leidenschaftlich für etwas einsetzen und wie viel sich mit Unterstützung von politischer Seite bewegen lässt. Hierdurch konnte ich schnell nachvollziehen, woher auch Svenjas Leidenschaft für ihren Beruf kommt, und habe mich davon anstecken lassen. Aber auch die alltäglichen Arbeiten im Büro in Winsen haben mir viel Freude bereitet, da ich dabei das Gefühl hatte, einen kleinen Beitrag zu der Beseitigung von Ungerechtigkeiten oder der Umsetzung toller Ideen leisten zu können. Dann folgte ein spannender März im Berliner Büro. Hier konnte ich noch tiefe-

re Einblicke in das politische Tagesgeschehen gewinnen. Es ging zu Ausschusssitzungen, Arbeitsgruppen und diversen weiteren Terminen, bis man sich irgendwann einigermmaßen in den weitläufigen Gebäuden zurecht fand.

Ebenso gerne habe ich an den Veranstaltungen des SPD-PraktikantInnen-Programms teilgenommen, bei dem tolle Diskussionsrunden mit Abgeordneten oder Besuche zum Beispiel in Ministerien oder im Bundesrat organisiert wurden. Ein Highlight war dabei das Gespräch mit der Generalsekretärin der SPD, Katarina Barley, die sehr offen und ehrlich unsere Fragen beantwortet hat. Insgesamt gefiel mir die politisch aufgeladene Atmosphäre in den Gebäuden rund um den Bundestag sehr gut, und ich könnte mir vorstellen, später in diesem Umfeld zu arbeiten.“



Bewerben um den Deutschen Kita-Preis

Im kommenden Jahr wird erstmals der Deutsche Kita-Preis verliehen. Mit der Auszeichnung würdigen das Familienministerium und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) beispielhaftes Engagement von Kitas und lokalen Bündnissen für frühe Bildung. Svenja Stadler, Mitglied des Familienausschusses im Deutschen Bundestag, ruft alle Einrichtungen vor Ort zur Teilnahme auf: „Die Auszeichnung belohnt schwerpunktmäßig gute Prozesse.



Gesucht werden Kitas und lokale Bündnisse, die kontinuierlich an der Qualität in der frühen Bildung arbeiten und dabei die Sichtweise der Kinder in den Mittelpunkt stellen.“ Der Preis ist mit insgesamt 130.000 Euro dotiert. „Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es bei uns sehr viele Kitas und Bündnisse gibt, die Chancen haben, den Preis zu gewinnen. Deshalb bitte keine Scheu und sich bewerben“, so Stadler. Alle Infos hier:

☛ deutscher-kita-preis.de

Wir müssen reden! - am 7. Juni in Buchholz

Das Format der alternativen Talkshow der Friedrich-Ebert-Stiftung, das am Mittwoch, 7. Juni 2017, um 19 Uhr in der Empore in Buchholz zum Einsatz kommt, basiert unter anderem auf einer Idee von Svenja Stadler.

„Mein Wunsch war es, eine Plattform zu schaffen, die das Reden miteinander stärkt und gleichzeitig deutlich macht, dass sowohl Politiker als auch Bürger etwas gegen die sogenannte Politikverdrossenheit tun können, und zwar, indem sie aufeinander zugehen.“

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Politik und Parteien sich seit Jahren einer wachsenden Tendenz zu Pessimismus, Feindseligkeit und Ignoranz gegenübersehen. Ein gefährliches Gemisch für das Selbstver-

ständnis einer demokratischen Kultur. Vor diesem Hintergrund fragt die alternative Talkshow des Landesbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), wie die politische Diskussions-

santen in der Buchholzer Innenstadt einfangen und am Abend per Filmeinspieler präsentieren.

Teilnehmer an der Talkshow, die von **Wolfgang Jüttner**, ehemaliger

Landesumweltminister, moderiert wird, sind neben Svenja Stadler:

Martin Gerdau, Kreis- tagsabgeordneter und Landtagskandidat der SPD für den Wahlkreis 52 (Buchholz);

Dr. Matthias Micus, Göttinger Institut für Demokratieforschung;

Sophie Röhse, Mitglied

im Buchholzer Jugendrat.

Nach einer Begrüßung durch Urban Überschär, Leiter des FES-Landesbüros Niedersachsen, wird Dr. Matthias Micus in das Thema einführen.

Die Veranstaltung ist für alle offen, einer Anmeldung bedarf es nicht.



kultur verbessert werden kann und macht gleichzeitig selbst ein Angebot. Denn das Mitdiskutieren ist ausdrücklich erwünscht – offline als Gast in der Empore oder online über www.sagwas.net. Zusätzlich wird am 7. Juni tagsüber ein Kamerateam im Auftrag der Stiftung O-Töne von Pas-

Aufgeschnappt

„Was in Facebooks Kommunikationsblase auf der Strecke bleibt, ist nicht nur die politische Meinung der anderen Seite, sondern auch die Anstrengung, die man braucht, wenn etwas so kompliziert wird, wie Politik sein kann.“

*Roberto Simanowski (*1963),
deutscher Medienwissenschaftler*

Impressum

Svenja Stadler, MdB
Marktstraße 34
21423 Winsen
Tel.: (0 41 71) 6 92 90 90
Fax: (0 41 71) 6 92 90 99
Email: svenja.stadler@bundestag.de



Redaktion
Berliner Büro:
M. Delius/S. Tobiassen/
A. Knobloch-Minlend
Wahlkreisbüro:
F. Augustin/L. Ritz/
A. Wolter-Deibele

Zur Feier der Jugendweihe



Auf der Feier zur Jugendweihe in Buchholz.

Zum zweiten Mal nach 2016 hielt Svenja Stadler auf Einladung der Jugendweihe Niedersachsen e. V. die Festrede zur Feier der Jugendweihe im Landkreis Harburg. Diese fand in diesem Jahr in der Buchhol-

zer Empore statt. Umrahmt von musikalischen Einlagen und Wortbeiträgen (unter anderem den Gedanken einer Ehemaligen) gratulierte die Bundestagsabgeordnete 43 Mädchen und Jungen und überreichte die Urkunden. In einer gut besuchten Empore – die Jugendlichen hatten Familie und Freunde zum Festakt mitgebracht – erfreute sich Svenja Stadler an einer „wirklich gelungenen und dem Thema sehr angemessenen Feier“.

Mit der Jugendweihe hat sich eine Feier zum Eintritt ins Jugendalter neben den konfessionsgebundenen, wie zum Beispiel der Konfirmation, etabliert. Dabei kann sie auf eine langjährige, wechselvolle Geschichte zurückblicken:

☛ [Informationen zur Jugendweihe](#)